

## KONZEPT

Die Unocity ist ein komplexes Betongebilde, mit geometrisch eindeutigen Gestalten, die klare Grenzen und Formen zeigen, und die durch ihre Monumentalität gleichzeitig massiv und markant, abschreckend und faszinierend wirken.

Mit unserem Entwurf wollen wir die Schwere und Leichtigkeit, die wir im Kontext sehen, übernehmen und übersetzen.

### Städtebau

In seiner architektonischen Präsenz und Körperhaftigkeit korrespondiert das neue C2 Gebäude mit dem bestehenden C-Gebäude. Es verlängert, erweitert und ergänzt als Satellit das zylinderartige C-Gebäude, und bildet dabei eine neue Gesamtheit: C+C2.

Luftlinien Laufbänder in den Verbindungsröhren zwischen C2 und C, sowie zwischen C2 und AVC sollen einen möglichst schnellen und direkten Transfer ermöglichen.

Dadurch bekommt C2 über sein eigenes Programm hinaus eine Art Verteilerfunktion, zur Umlenkung und Optimierung existierender Benutzerströme und Funktionsbereiche.

### Landschaft

Der neue Baukörper ist so konzipiert, dass die bebaute Fläche auf 0E als benutzbare Dachlandschaft zurückgegeben wird.

Im Schnittprofil sein kragt C2 über die Promenade hinweg, die leicht gekurvt und leicht versetzt parallel zum neuen Gebäude verläuft. Mit einer maximale Höhe von XXm soll der freie Blick aus A und B erhalten bleiben.

Das Gebiet südwestlich der Promenade bleibt prinzipiell unbebaut und dient lediglich als Figur-Grund-Spiel für das neue Gebäude. Idem Landschaftskonzept zufolge, werden einfache und sich komplementär kontrastierende Materialien vorgeschlagen, wie zum Beispiel Gras und Tatan.

### Architektur

Idee: Monolithische Form mit transparenten Schichten in verschiedenen Durchlässigkeiten: Transparenz Transluzenz Opazität. Die architektonischen Grundideen:

1. durch Transparenzen zu Sicherheit (Schichtenfassade aus Glas, Dreieckmetallgitter und GFK)
2. RAUMVERBUND: das Raum- und Programmschichtenmodell (laminieren, de-laminieren, re-laminieren als raumgenerierendes Prinzip)
3. Multifunktionalität = Programmierbarkeit – Optimierung der Raumnutzung

Nukleus des Gebäudes stellt das Auditorium dar. Um der Kern herum werden Raum und Programmschichten aufgezogen und aufgeweitet. Mit der Technik des Laminierens bzw De-laminierens entstehen ringförmige bzw fragmentarisch ringförmige Gebäudeteile, die durch die semi-transparente Hülle zusammengehalten werden. Zirkulation, Erschließung und andere Abläufe werden über den Bewegungszwischenraum mit diversen Nischen, Lobbys, Foyers und Ruhezone geleitet.

### Tragwerk/Konstruktion:

Das Parkdeck wird sowohl als konstruktive wie architektonische Referenz benutzt. Hierbei werden zwei der 4 Schächte zu den massiven Hauptstützen herausgebildet. Diese sind als brückenartige Konstruktion mit dem TGA und Erschließungsriegel an der N/O Seite des Parkdecks verbunden.

.

### Flexibilität

Für das Gebäude wurden drei Flexibilitäten entwickelt, die auf die stark wechselnde Benutzerfrequenz reagieren. Man kann unterscheiden zwischen:

- A. Adaptierung von temporärer C-Benutzung in permanente C2- Benetzung
- B. Skalierbarkeit des Auditoriums in verschiedene Raumkonfigurationen
- C. Multifunktionale Dolmetscherkabinen - Arbeitsnischenbildung